

Harriet Rudolph

„Eine gelinde Regierungsart“

Peinliche Strafjustiz
im geistlichen Territorium.
Das Hochstift Osnabrück (1716–1803)

UVK Verlagsgesellschaft mbH

Inhalt

Einleitung	13
I. Strafjustiz in rechtsgeschichtlicher, sozial- geschichtlicher und kulturhistorischer Perspektive	16
II. Anlage der Arbeit	27
III. Die Quellen	37
IV. Zwei Männer und eine Frau	44

Teil 1: Normen und Instanzen

A. Das Fürstbistum Osnabrück im 18. Jahrhundert – Politische, verfassungsrechtliche und sozio- ökonomische Rahmenbedingungen	49
I. Osnabrück als Territorium im Reichsverband	49
II. Landesherr und Landstände	53
III. Strafjustiz und Gerichtsverfassung	56
1. Die peinliche Strafjustiz als landesherrliches Recht	58
2. Die geistliche Strafgewalt	59
3. Die grundherrliche Strafgewalt	61
4. Die städtische Strafgewalt	62
IV. Bevölkerung, soziale Schichtung und Erwerbsstruktur	65
B. Normative Grundlagen der Strafgerichtsbarkeit	69
I. Territoriales Recht	71
1. Verfassungsrecht	73
2. Prozeßrecht	75
3. Strafrecht	83
II. Reichsrecht	91

III. Mosaisches, römisches, kanonisches Recht und ältere Partikularrechte	94
IV. Richterrecht – Juristischer Diskurs und Rechtspraxis	98
Zusammenfassung	103
C. Das Strafverfahren – Strafjustiz als Gemeinschafts- werk von Untertanen und Obrigkeit	105
I. Die lokale Ebene: Anzeige	108
1. Die Vögte	108
2: Die Untertanen	109
II. Die regionale Ebene: Voruntersuchung	115
1. Die Ämter	116
2. Die Gogerichte	117
III. Die territoriale Ebene: Ermittlung und Urteilsfindung	120
1. Die Landes- und Justizkanzlei	120
a. Ermittlung	121
b. Klage und Verteidigung	130
c. Urteilsfindung	136
2. Der Geheime Rat: Prüfung des Urteils	138
IV. Die supraterritoriale Ebene: die landesherrliche Bestätigung	141
D. Strafsystem und Strafvollzug	147
I. Das frühneuzeitliche Strafsystem	147
II. Lebens- und Leibesstrafen	155
1. Todesstrafen	155
2. Brandmarkung und Ausstülpung	163
3. Landesverweise	165
III. Ehrenstrafen	168
IV. Freiheitsstrafen	170
1. Gefängnis	170
2. Karrenstrafanstalt	172

	Inhalt
3. Zuchthaus	174
V. Geldstrafen	182
Zusammenfassung	184

Teil 2: Rechtskultur und soziale Praxis

E. „Lauter treffliche Männer.“ Die Beamten der Justizkanzlei als Soziale Gruppe	189
I. Positionierung: Amtsträger zwischen Landesherr und Untertanen	192
II. Soziale Herkunft, Ausbildung und Karriere	195
III. Die Räte als peinliche Richter	199
1. Amtsverständnis und Selbstwahrnehmung	199
2. Gesetz und Richter	205
a. Haltung zur Folter	208
b. Haltung zur Todesstrafe	213
c. Haltung zum landesherrlichen Gnadenrecht	219
3. Strafverständnis	220
Zusammenfassung	225
F. „... statt der in den Gesetzen verordneten Lebensstrafe.“ Sanktionsverzicht als Sanktionsstrategie	227
I. Vorprozessualer Sanktionsverzicht	228
1. Beschränkte Normkontrolle	229
2. Sanktionssabotage	231
3. Prozeßverzicht	239
II. Sanktionsverzicht innerhalb des Strafverfahrens	246
1. Instanzenbindung	247
2. Ermessensstrafen	249
3. Strafmilderung im Rahmen der landesherrlichen Bestätigung	257
Zusammenfassung	261

G. „zu Euro Allerhöchsten Thron der gnaden“. Supplikenwesen und Sanktionsaushandlung	265
I. Das Supplikenwesen als Kommunikations- prozeß zwischen Untertanen und Obrigkeit	269
1. Adressanten und Adressaten: Untertanen und Landesherr	269
2. Kommunikationsmittel: Suppliken und Zeugnisse	272
3. Kommunikationsmechanismus: das Supplikenverfahren	273
II. Argumentationsstrategien	276
1. „Barmherzigkeit“ und landesväterliche Verantwortung	276
2. Armut und geringe Bildung	280
3. Konfession	284
4. Geschlecht	286
III. Erfolgsfaktoren	294
1. Kulturelles Kapital	295
2. Soziales Kapital	300
3. Demonstrative Rechtsakzeptanz	303
4. Affirmative Persistenz	309
IV. Entscheidungsmatrix	313
V. Effizienzgrade: soziale und rechtliche Folgen des Gnadenaktes	321
VI. Funktionen des Gnadenaktes	323
H. „Tote Priesterherrschaften“? Strafjustiz im geistlichen Staat	329
I. Die zeitgenössische Kritik am geistlichen Staat	330
II. Das geistliche Territorium als Gegenstand der neueren Forschung	336
III. Osnabrück als weltliches geistliches Territorium	340
IV. Eine „gelinde Regierungsart“ – Alternative oder Auslaufmodell?	345

	Inhalt
Anhang	353
I. Administrative Gliederung des Hochstiftes Osnabrück	355
II. Konfessionen im Hochstift Osnabrück	356
III. Diebstahlsverordnung von 1749	357
IV. Verzeichnis der meistzitierten juristischen Schriften	362
V. Funktionsträger der peinlichen Strafjustiz im Hochstift Osnabrück (1716-1803)	364
VI. Suppliken in Strafsachen	366
Abkürzungsverzeichnis	375
Quellen- und Literaturverzeichnis	376
I. Verzeichnis der ungedruckten Quellen	376
II. Verzeichnis der gedruckten Quellen	376
III. Literaturverzeichnis	381